



Jahresbericht 2022

Mitgliederversammlung vom 26. März 2022 in Stans, von Salome Stalder

42 stimmberechtigte NeSTU Vereinsmitglieder sowie 18 interessierte Gäste trafen sich zur Mitgliederversammlung von NeSTU im Culinarium Alpinum, dem ehemaligen Kapuzinerkloster in Stans.

Die Mitgliederversammlung stand unter dem Eindruck des am 24. Februar 2022 begonnenen Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine. NeSTU-Präsidentin Ursula Stamm begrüßte die zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste. Sie betonte die Bedeutung unseres Netzwerks in dieser schwierigen Zeit, in der wir sehr oft an unsere ukrainischen Freunde denken. Als Zeichen der Verbundenheit entzündete sie eine Friedenskerze. Die Musik der jungen ukrainischen Geigerin und Sängerin Maria Perekrestenko stimmt uns auf die Versammlung ein.

Der statutarische Teil wurde bewusst kurzgehalten. Die Mitglieder konnten sich vorgängig anhand des Jahresberichtes 2021 ein Bild machen von den diversen Aktivitäten des vorangegangenen Vereinsjahres. Budget und Ausblick 2022 waren aufgrund der Ereignisse bereits überholt. Die Versammlung sprach jedoch dem Vorstand das Vertrauen aus und stimmte allen Traktanden zu. Vizepräsident Jürgen Kräffner, Vorstandsmitglied Natascha Kabatsiy und Geschäftsführerin NeSTU Ukraine Lesja Levko konnten nicht an der Versammlung teilnehmen. Sie wandten sich mit einer Video-Grussbotschaft an die Versammlung.

Das NeSTU Jubiläums-Video «Von unserer Seite», gedreht vom jungen Einheimischen Slava Koshan, leitete über zum Apéro im Garten, wo sich Gelegenheit für Gespräche im kleineren Rahmen bot.

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm wurde aufgrund der Situation kurzfristig angepasst. Vorstandmitglied Diana Schenkel-Hryzshyna konnte als Gäste Iris del Sol von Longo mai Ukraine und Übersetzerin Mirosława Burok, die als Arbeitsmigrantin in der Schweiz vom Krieg überrascht wurde, zu einem Gespräch über das aktuelle Leben in Transkarpatien willkommen heissen.

Die Juristin und Umweltaktivistin Iris engagierte sich seit Beginn des Krieges im humanitären Einsatz mit zahlreichen Freiwilligen an ihrem Wohnort Nyzhne Selyshche. Schon nach zwei, drei Tagen seien erste Flüchtlinge angekommen und aufgenommen worden, und es wurden mehr und mehr. Transkarpatien sei überfüllt mit geflüchteten Menschen. Im Dorf Nyzhne lebten neben 3'000 Einwohnern rund 1'000 geflüchtete Menschen. Transkarpatien war auch die Region, wo am meisten humanitäre Hilfe hereinkam. Für das Entladen der Lastwagen und die weitere Verteilung der Waren, Lebensmittel und Medikamente war neben anderen die NGO CAMZ zuständig.

Es war nicht einfach, nach diesen erschütternden Ausführungen wieder in die Schweizer Realität zurückzukehren. Erleichtert wurde es durch die interessante Führung durch das ehemalige Kapuzinerkloster sowie das Nachtessen im Culinarium Alpinum.

Mitgliederbestand, von Salome Stalder

Aktuell zählt NeSTU 163 Mitglieder (plus Vorstand). Erfreulicherweise konnten 15 Mitglieder neu gewonnen werden.

Unsere digitalen Rundbriefe werden an mehr als 700 Mailadressen verschickt. Viele Empfänger sind in den ersten Kriegswochen dazugekommen. Diese Zunahme und die Rückmeldungen zeigen, wie wichtig vertrauenswürdige Informationen aus erster Hand zur Situation in Transkarpatien und der Ukraine in der momentanen Situation sind.

Vorstand, von Ursula Stamm

In der ersten Vorstandssitzung im Januar 2022 überwog eine zuversichtliche Stimmung. Wir freuten uns nach der durch die Pandemie erzwungenen Pause auf das Weiterentwickeln unseres Reiseangebots: Die Singwoche zu CANTUS nach Uzhhorod war ausgebucht und auch für die Trekkingreisen hatten sich genug Interessierte gefunden. An der nächsten Sitzung, nur wenige Wochen später, waren wir fassungslos und versuchten uns gegenseitig zu trösten: Der ukrainische Teil unseres Vorstands spricht von einem bösen Traum, von Sirenenalarm in den Nächten, aber auch bereits von 20 Lastwagen, die Hilfsgüter nach Uzhhorod bringen. In der Schweiz werden uns gleich mehrere Minibusse übergeben. Es gilt sie mit Hilfsgütern zu füllen und in die Ukraine zu fahren. Schon bald wird klar, dass wir unseren Partner:innen in der Ukraine am besten helfen können, indem wir ihnen auf kürzestem Weg Geld schicken. Durch Aufrufe in den Rundbriefen erreichen uns Spenden in unglaublicher Höhe. Da wir auf unser bewährtes Netzwerk vertrauen können, treffen die Gelder innert weniger Tage am richtigen Ort ein. Diese ersten Monate des Kriegs sind in der Schweiz geprägt von verschiedenen Friedensdemonstrationen und Benefizanlässen, die NeSTU mitträgt. Bis heute ist unsere Arbeit bestimmt durch den andauernden Krieg. Detaillierte Berichte zu den einzelnen Tätigkeiten folgen weiter unten.

Der Vorstand hat sich in diesem Jahr zu sieben Sitzungen getroffen, nach Möglichkeit physisch und immer auch per Zoom. Diese Vorstandssitzungen sind die Basis für unser Handeln. Dazu kommen aber manchmal täglich Telefongespräche und ein digitaler Austausch, um die dringlichsten Anliegen der Nothilfe und der Organisation von friedenspolitischen Veranstaltungen zu besprechen. Wir sind sehr dankbar über die grosse tatkräftige, gedankliche und finanzielle Unterstützung, auf die wir vertrauen können. Die Erfahrungen in diesem Jahr zeigen: Das Netzwerk trägt auch in diesen schwierigen Zeiten.

NeSTU Geschäftsstellen Schweiz und Transkarpatien, von Salome Stalder und Lesja Levko

Die beiden NeSTU-Geschäftsstellen wurden auch im vergangenen Vereinsjahr von Salome Stalder und Lesja Levko geführt. Die Geschäftsstelle Schweiz ist Dreh- und Angelpunkt von NeSTU, beantwortet Anfragen oder leitet sie an die richtige Stelle weiter. Seit Kriegsbeginn erreichte die Arbeit jedoch eine neue Dringlichkeit. Telefon und E-Mail liefen heiss. Das Informationsbedürfnis war enorm und zudem galt es, Unterstützung jeglicher Art zu koordinieren und weiterzuleiten.

Die Geschäftsstelle in Transkarpatien hat in diesem Jahr vor allem über Situation und Bedarf in der Ukraine informiert. Es wurden die Anfragen und Angebote bearbeitet und auch Informationsberichte geschrieben. Aber vor allem als Mitarbeiterin von CAMZ war Lesja Levko mehr denn je gefordert.

Projekte

➤ **Nothilfe in der Ukraine, von Lesja Levko und Jürgen Kräftner**

CAMZ (Comité d'Aide Médicale Zakarpattia)

Wir hatten viele Pläne für 2022, sowohl langfristige als auch kurzfristige, aber keine für den Krieg. Trotzdem haben wir in diesem Jahr mehr erreicht, als wir uns im Februar vorstellen konnten.

Bewältigung von Risiken und Herausforderungen des Krieges wurden zu den aktuellen Aufgaben und Aktivitäten von CAMZ. Derzeit wird unser Team von einem Dutzend freiwilligen Helfern unterstützt, die es ermöglichen, dass unser "humanitäres Bataillon" voll funktionsfähig ist.

Dank der regelmässigen und zuverlässigen Unterstützung von NeSTU können wir ein Lager samt allen dazu nötigen Arbeitskräften und Maschinen in der Slowakei mieten. Da es viele Stiftungen gibt, die wegen Versicherungsgründen nicht in die Ukraine liefern können, ist dieses Lager eine gute Zentrale für den Empfang von noch mehr Hilfsgütern.

Zur Unterstützung von Kriegsflüchtlingen: Dieser Arbeitsbereich wurde am 24. Februar ins Leben gerufen und hat sich zusammen mit unserem Verständnis von einem Schutzraum für Menschen, die vom Krieg betroffen sind, weiterentwickelt. Hunderte von Tonnen an Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kleidung wurden direkt in unserem Lager und über die in der Region organisierten Notunterkünfte an Binnenvertriebene verteilt.

Im Herbst wurde klar, dass es nichts Dauerhafteres als etwas Vorläufiges gibt und dass eine Decke und ein Lebensmittelpaket einen nicht vor der Kälte des kommenden harten Winters schützen können. So haben wir in Uzhhorod eine provisorische Unterkunft für Mütter mit Kindern eröffnet, mit finanzieller Unterstützung der Vereine NeSTU und Parasolka eine Bleibe für etwa 50 Personen in Tyachiv gekauft und eine Notunterkunft in Nyzhne Selyshche, Bezirk Chust organisiert.

Darüber hinaus, auch dank der finanziellen Unterstützung von NeSTU, unterstützt CAMZ weiterhin wichtige Initiativen für Binnenvertriebene von Kollegen in anderen NGOs in Uzhhorod, Charkiw, der Region Luhansk, Saporischschja, Kyiv und anderen.

Zum Gesundheitswesen: Eine der Hauptaufgaben des Teams bestand darin, Krankenhäuser, Ambulatorien und Gemeinden bei der Bereitstellung von Medikamenten und notwendiger Einrichtung zu unterstützen. Medikamente, Ausrüstung und Verbandsmaterial wurden zu diesem Zweck nach Kyiv und Region, Dnipro, Saporischschja, Mykolajiw, Charkiw, Tschernihw, Winnyzja, Donezk und Cherson geliefert.

Im Sommer wurden in Frankreich auf Kosten von Schweizer Gönner mit Unterstützung vom Verein Parasolka 11 nagelneue Krankenwagen gekauft, die von Uzhhorod aus an Krankenhäuser in den Regionen Charkiw, Donezk, Zakarpattia, Kyiv, Tschernihw und Dnipro geschickt wurden.

Zur Energie: Von Mai bis heute hat das Komitee mit Unterstützung ausländischer Partner mehr als 150 Generatoren unterschiedlicher Leistung und andere ähnliche Geräte gekauft, erhalten und umgehend verteilt.

Zu Wohnheim Parasolka und Kinderheim Vilshany: Trotz all den Ereignissen kümmern wir uns weiterhin um unsere Institutionen. Das ganze Jahr über erhielt das Kinderheim Vilshany so viel Unterstützung, wie seine Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen, sowie die Gäste aus den vom Krieg betroffenen Gebieten benötigten. Im Frühjahr nahm die Einrichtung Kinder aus Krywyj Rih und Zhytomyr auf. Die Bewohner:innen von Zhytomyr kehrten am Ende des Sommers nach Hause zurück, während die Kinder aus der Einrichtung in Krywyj Rih auf absehbare Zeit in Vilshany bleiben werden. Das Wohnheim Parasolka feierte dieses Jahr seinen 13. Geburtstag. Es ist weiterhin eine sichere Unterkunft und guter Entwicklungsort sowohl für seine Bewohner:innen als auch für Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde. Alle zusammen beteiligen sich die Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen an freiwilligen Aktivitäten, welche die Ukrainische Armee und Menschen im Not unterstützen.

Wir danken unseren Partnern und der Schweiz und allen Menschen, die unserem Land durch diese schwierigen Zeiten helfen. Zusammen schaffen wir das!

Weitere Initiativen und Projekte

Durch unsere langjährigen persönlichen Kontakte in der ganzen Ukraine konnten wir schnell Hilfe dorthin vermitteln, wo die grossen Hilfswerke und der ukrainische Staat überfordert waren. Die spontane Hilfsbereitschaft aus dem NeSTU-Netzwerk war überwältigend und hat uns zusätzlich motiviert. Ausser dringend nötigen Hilfsmitteln waren anfangs vor allem Fahrzeuge zur Evakuierung von Menschen aus dem Kriegsgebiet gefragt. NeSTU hat zwei Minibusse zu den privaten Hilfsinitiativen NEBO (Charkiw) und Angels of Salvation (Dnipro) geschickt. In der Folge hat NeSTU diese beiden Organisationen seither mit insgesamt 90'000€ in ihrer täglichen Arbeit unterstützt.

NeSTU unterstützt ebenfalls die kleine Initiative Base-UA, die kurz nach Kriegsbeginn von jungen Leuten aus Kyiv und dem Ausland gegründet wurde. Sie haben tausende Menschen aus dem Kriegsgebiet evakuiert und bemühen sich darum, diese anschliessend nicht aus den Augen zu verlieren. In diesem Sinne kaufen sie für flüchtende Familien leerstehende Wohnhäuser in der südlichen Zentralukraine (Oblast Vinnytsia).

➤ **Nothilfe in der Schweiz, Ursula Stamm, Béatrice und Karl Grunder, Salome Stalder**

Gleich in den ersten Kriegstagen fragten unsere ukrainischen Partner:innen nach Gastfamilien für Menschen, die in der Schweiz Zuflucht suchten. Über die Rundbriefe erreichten uns diverse Hilfsangebote aus dem Netzwerk, die wir dankbar annahmen. Die Begleitung der Geflüchteten bedeutete eine grosse Herausforderung, waren wir doch noch unerfahren auf diesem Gebiet. Auch die Geschäftsstelle war in der ersten Jahreshälfte stark involviert in die Flüchtlingsbetreuung.

Ukraine-Treff Stans (Nidwalden)

Zusammen mit Nachbarn und Freunden wollten auch wir etwas Konkretes tun für zu uns geflüchtete Menschen aus der Ukraine. So öffnete unsere Wohnbaugenossenschaft in Stans ihren Gemeinschaftsraum für Ukrainer:innen, die sich untereinander und mit hier wohnhaften Menschen treffen möchten.

Nach 11 Durchführungen hat sich unser niederschwelliger Treff eingespielt. Salome Stalder von der NeSTU-Geschäftsstelle verschickt die Einladungen und unterstützt uns mit Rat und Tat. Wir bieten einen entspannten Rahmen und eine Erfrischung (gespendet von NeSTU) an und machen jeweils ein Tagesthema ab: Hiesige Feste und Bräuche, gemeinsam Kochen (mal schweizerisch, mal ukrainisch), ... Beliebt ist der Tisch mit der «Ukrainischen Bibliothek». Die Romane, belletristischen Schriften, Sachbücher, Jugendbücher, Übungshefte für Kinder, ... wurden von der NeSTU-Geschäftsstelle Ukraine beschafft. Auch Alltagsfragen werden spontan beraten. Daraus ergeben sich praktische Unterstützungen von Mensch zu Mensch. So konnten wir ein paar günstige Velos beschaffen und an Ukrainerinnen ausleihen. An den Treffen nehmen bis zu einem Dutzend Ukrainerinnen und einem halben Dutzend Schweizer:innen teil. Der Neujahrsausflug – der bisher einzige Anlass mit Anmeldung – war mit gegen 30 Personen rasch ausgebucht.

Die Unterstützung durch NeSTU, der Goodwill aus dem Bekanntenkreis, von Institutionen und die positive Resonanz der Teilnehmenden ermutigen uns, den Treff in kleinen Schritten weiterzuentwickeln. Eine enge Zusammenarbeit ist bereits mit der Diakoniestelle der katholischen Kirche Nidwalden entstanden.

Begegnungen mit den schutzsuchenden Menschen aus der Ukraine sind eine Chance für alle! Mit etwas Mut und in einer guten Atmosphäre gelingt die Kommunikation auch mit bescheidenen Fremdsprachenkenntnissen.

➤ **CANTUS in der Schweiz und in Uzhhorod, von Krisztina Szakács**

Das Jahr 2022 war für den Kammerchor CANTUS genau wie für alle Ukrainer:innen durch den Krieg geprägt. Für das Jahr, in dem der Chor sein 30. Jubiläum als professioneller Chor gefeiert hätte, hatte CANTUS noch anfangs Jahr viele grosse Pläne: Nebst der Singwoche, die nach der Pandemie wieder normal hätte stattfinden sollen, waren auch viele Konzerte mit den besten Programmen der letzten 30 Jahre geplant.

Wenige Wochen nach Kriegsausbruch musste sich der Chor wieder fassen und sich auf die neuen Realitäten ausrichten. Gepröbt wurde weiterhin regelmässig, von den vielen geplanten Konzerten konnten aber nur wenige stattfinden, die meisten als Benefizkonzerte. In den NeSTU Rundbriefen konnten wir darüber lesen, dass CANTUS im Frühling eine einmalige Gelegenheit hatte, mit geflüchteten hochprofessionellen Musiker:innen aus Kyiv, Charkiw und Odessa zusammen zu musizieren. Das war ein schönes Erlebnis in schwierigen Zeiten. Inzwischen sind die Musiker:innen aber alle entweder wieder zu Hause oder schon im Ausland.

Seit den Attacken auf die Infrastruktur leiden auch die CANTUS Sängerinnen und Sänger an den regelmässigen und teilweise sehr langen Stromausfällen, dies betrifft auch das Probelokal. Auch wenn dank der grosszügigen Unterstützung von NeSTU und einigen privaten Spender:innen das Probelokal beheizt werden könnte, funktioniert die Heizung nur mit Strom, also oft gar nicht. So hat der Chor für die kalte Jahreszeit Asyl an der Musikschule bekommen, damit weiter täglich gepröbt werden kann.

Die Bedeutung der Konzerttournee im Herbst 2023 in der Schweiz wird umso grösser. Nicht nur aus finanzieller Sicht (die staatliche Unterstützung vom Chor wurde im Sommer deutlich gekürzt), aber auch als Motivation, Ausblick für die Sänger:innen. Die Tournee wird durch das kleiner gewordene Team (Ursula Stamm und Krisztina Szakács) mit Unterstützung von CANTUS Freunden organisiert und findet vom 22. Oktober bis zum 5. November 2023 statt. Wir starten wie gewohnt mit einem Workshop in Melchtal vom 20.-22. Oktober 2023.

Nach knapp zwei Jahren hat Sigrid Zimmermann wegen ihres Umzugs nach Deutschland die Finanzen an Guy Petignat abgegeben. Wir danken Sigrid ganz herzlich für ihren Einsatz und sind froh, dass wir mit Guy einen Cantus-vertrauten Freund in unserem Team haben.

➤ **Hudaki Village Band, von Jürgen Kräftner**

Nach dem russischen Angriff auf die Ukraine hat die Band zunächst die anstehenden Konzerte in der Schweiz abgesagt. Einzelne Veranstalter zahlten der Band dennoch Entschädigungen, was natürlich sehr geschätzt wurde.

Ab Juni 2022 entschied die Band doch wieder im Ausland aufzutreten, unter dem Leitmotiv «Stand with Ukraine». Für die Ausreise der wehrpflichtigen Männer erhält die Band jeweils eine Sondergenehmigung vom Kulturministerium. Die Konzerte in der Schweiz und in fünf weiteren europäischen Ländern waren von starker Sympathie und Empathie geprägt. Im September organisierte NeSTU vor allem für die in der Region lebenden geflüchteten Menschen aus der Ukraine ein Konzert im Stanser Chäslager, das sehr gut besucht war.

➤ **Jugendgästehaus in Nyzhne Selyshche, von Jürgen Kräftner**

Das Jugendgästehaus in Nyzhne Selyshche mit einer Kapazität von im Normalfall 24 Betten ist als Unterkunft für geflüchtete Menschen und vor allem Jugendliche wie prädestiniert. Die Betreiber des Vereins Molotok hatten schon vor dem 24. Februar 2022 Kontakt mit den Verantwortlichen einer Jugendgruppe aus dem Frontort Vrubovka im Gebiet Luhansk und diese machten sich bereits zwei Tage vor dem Grossangriff auf den weiten Weg nach Transkarpatien. Auch aus den benachbarten Orten Shastya und Popasna kamen Jugendliche nach Nyzhne Selyshche. Viele von ihnen waren in den vergangenen Jahren schon zu Ferienlagern hierhergekommen und fühlten sich daher nicht wirklich als Flüchtlinge. Die meisten Kinder kommen aus schwierigen Verhältnissen. Im Jugendgästehaus wurden sie praktisch rund um die Uhr betreut. Erst nach ein bis zwei Monaten kamen auch Angehörige nach. Ab Juni wurden für all diejenigen, die in der Region bleiben wollten, private Unterkünfte vermittelt. Aus einem aus privaten Mitteln geäufteten Hilfsfond wurde ihnen ein Startkapital ausbezahlt.

Ende Juni 2022 diente das Jugendgästehaus als Unterkunft für etwa 20 Künstler und Künstlerinnen aus der Ukraine und dem Ausland im Rahmen des Biruchy Contemporary Art Project Art in War. Das Projekt wurde von NeSTU finanziell unterstützt. Die beiden Initiatoren dieser alljährlichen Veranstaltung hatten ebenfalls in Nyzhne Selyshche Zuflucht gefunden und entschieden gemeinsam mit Longo mai und dem Verein Molotok, führenden Künstlern der Ukraine während einer Woche die Gelegenheit zu geben, sich hier mit dem Krieg auf ihre Art auseinanderzusetzen. Die daraus entstandene Ausstellung wurde bereits in verschiedenen Ländern in Europa und in Übersee gezeigt.

Im Herbst wurden nur einzelne Gruppen empfangen, dafür konnten dringend nötige Renovationsarbeiten erledigt werden.

➤ **Obstgarten in Nyzhne Selyshche, von Jürgen Kräftner**

Auch dieses Projekt musste aufgrund des Krieges Abstriche machen. Geplante Freiwilligeneinsätze konnten nicht durchgeführt werden und mehrere Fachleute mussten kriegsbedingt ihre Mitarbeit aufschieben. Hingegen war die Arbeit im Freien eine willkommene Abwechslung für zahlreiche Geflüchtete aus der Ostukraine. Somit konnten die jungen Bäume entsprechend gepflegt und Ende des Jahres weiter 1100 Veredlungsunterlagen gepflanzt werden. Eine ungewöhnliche Trockenheit während praktisch der gesamten Vegetationsperiode waren ein Hätetest, den die meisten Bäume gut überstanden haben.

➤ **Wintersportresort Svydovets, von Jürgen Kräftner**

Die Kampagne gegen den Bau einer riesigen Tourismusanlage im Svydovetsgebiet in Transkarpatien musste im Herbst 2022 einen Rückschlag hinnehmen. Ein offenbar korruptiertes Gericht in Lwiw entschied in zweiter Instanz trotz der zahlreichen Ungereimtheiten und der Intransparenz des Verfahrens, dass die Baugenehmigungen rechtens erteilt wurden. Die Gegner ziehen das Verfahren nun weiter vor das Höchste Gericht der Ukraine. Gleichzeitig soll internationaler Widerstand die Regierung dazu bewegen, von diesem für Umwelt und Bevölkerung gefährlichen Projekt Abstand zu nehmen.

➤ **Parasolka**, von Henny Graf

Die Arbeit des Vereins Parasolka hat sich stark den Bedürfnissen der Kriegssituation in der Ukraine angepasst. Wir konnten uns weniger der Entwicklung der Heime widmen, waren aber desto mehr gefordert, Spenden und Güter für die Nothilfe zu beschaffen. Mit Hilfe des Parasolka Notspendekontos konnte CAMZ auch zwei Flüchtlingsheime kaufen und einrichten. Im September hat eine kleine Delegation des Vorstandes trotz Krieg unsere Institutionen besucht. Es wurde von unseren Partnerinnen und Partnern sehr geschätzt. So konnten sie sich im direkten Austausch ein Bild machen vom Leben in den Heimen unter erschwerten Bedingungen.

Transkarpatien blieb bis jetzt glücklicherweise von Bombenangriffen verschont. Das Waisenhaus Vilshany und das Wohnheim Parasolka können mehr oder weniger ihren Alltag weiterführen. Für Vilshany war die Aufnahme von 35 Behinderten mit 7 Betreuerinnen aus dem Osten des Landes direkt nach Kriegsbeginn eine grosse Herausforderung. Die Bewohner:innen in Vilshany leben selbst schon auf engstem Raum. Darum musste nun noch mehr improvisiert werden. Das Gästehaus und der Physio- und Mehrzweckraum wurden für die Flüchtlinge eingerichtet. Für Direktor Bogdan und das Personal war es selbstverständlich, Hilfe zu bieten, obwohl die finanzielle Situation nicht rosig ist. Die Löhne wurden gekürzt und die Lebensmittel immer teurer. Im Wohnheim Parasolka wurde versucht, möglichst die gewohnte Tagesstruktur beizubehalten. Bei Bombenalarm wissen die Bewohner:innen, was sie zu tun haben und harren auf engstem Raum in den Kellerräumlichkeiten aus. Die Beschäftigung ist auf Unterstützung der Armee ausgerichtet: Es werden Tarnkostüme, Tarnnetze und Grabenkerzen hergestellt. In beiden Heimen wurden mit Unterstützung des Vereins Parasolka in früheren Jahren Holzheizungen eingerichtet. Das stellt sich jetzt als grosses Glück heraus. Weil Vilshany nahe am Staudamm liegt, haben sie sogar durchgehend Elektrizität. Im Wohnheim Parasolka muss man mit Generatoren improvisieren. Zum Duschen, Waschen und Kochen ist man mit nur einigen Stunden Strom am Tag sehr eingeschränkt. Ein grosser Vorteil ist, dass das Heim Parasolka schon länger zum grössten Teil selbstversorgend ist. Oksana versucht mit dem Personal, die Bewohner:innen mit Musikauftritten und kleinen Feiern bei Laune zu halten. Singen und Tanzen sind nun wichtiger als je zu vor!

Wir vom Vorstand hatten in den ersten Kriegswochen wöchentliche online Sitzungen mit den Frauen von CAMZ. Wir sehnen uns nach normalen Zeiten, in denen es wieder möglich ist, uns um inhaltliche Themen zu kümmern, welche die Kernaufgabe unseres Vereins sind. Workshops in den Heimen mit unseren freiwilligen Fachpersonen haben schon lange nicht mehr stattgefunden. Auch die Entwicklungsarbeit an der Uni Uzhhorod zur Errichtung einer sonderpädagogischen Ausbildung ist im Moment sistiert.

Hoffen wir, dass der Krieg für die Ukraine bald ein positives Ende findet!

➤ **Friedenscafé**, von Diana Schenkel-Hryzishyna

Am 24. August 2022 hat das "Café de la Paix: Ukraine in Wort und Ton" in Zürich stattgefunden. Der 24. August ist Nationalfeiertag in der Ukraine, das Land beging den 31. Unabhängigkeitstag. 1991 proklamierte das ukrainische Parlament die Unabhängigkeit des Landes – um diese zu verteidigen, bezahlen die Ukrainier:innen heute einen hohen Preis.

Es lasen die ukrainische Schriftstellerin Halyna Petrosanyak und der Schweizer Philosoph Jeff Kochan aus eigenen Gedichten und Erzählungen. Die Veranstaltung wurde von NeSTU gemeinsam mit dem Schweizerischen Friedensrat durchgeführt. Sie wurde durchgehend in den Sprachen Deutsch und Ukrainisch geführt, so konnte auch das zahlreich erschienene ukrainische Publikum alles verstehen. Jeff Kochan, der englische Übersetzer von Halyna Petrosanyaks Prosa, hat uns ausführlich die Autorin und ihre Werke vorgestellt. Halyna Petrosanyak las eigene Gedichte auf Ukrainisch und Deutsch vor. Darunter waren auch Gedichte, die sie erst kürzlich, mit Bezug auf den Krieg in der Ukraine, geschrieben hat. Sowohl die Gedichte über die traurigen Ereignisse in Bucha als auch über das "heilige Getreide" – Weizenfelder, die von der russischen Armee niedergebrannt wurden, haben uns alle sehr berührt.

Die Geigerin und Sängerin Maria Perekrestenko und ihre Mutter Olga Petrova sangen ukrainische Lieder und spielten wunderschöne ukrainische Musik. Maria Perekrestenko hat am Luzerner Musikkonservatorium studiert, momentan macht sie den Master in Pädagogik. Marias Familie wohnt

eigentlich in Kyiv. Olga Petrova ist Pianistin und Musikwissenschaftlerin. Seit 25 Jahren unterrichtet sie an der Glier Akademie in Kyiv. Am 3. März ist sie wegen dem Krieg in die Schweiz geflüchtet.

Beim anschliessenden Aperó im Freien verweilten die vielen Gäste bis in den späten Abend.

Dank dem Kontakt von Halyna Petrosanyak zu Taras Tschubaj, einer ukrainischen Rocklegende, haben wir mit den ukrainischen Vereinen in der Schweiz am 18. November 2022 das Konzert "Taras Tschubaj: die Stimme der Ukraine" in Zürich organisiert. Herr Tschubaj hat ukrainische Poesie von berühmten ukrainischen Autoren vorgesungen. Seine Frau hat die Gedichte auf Deutsch übersetzt und dem Publikum vorgelesen.

Ausblick 2023, von Ursula Stamm

In diesem turbulenten Jahr hatten wir für die Pflege unserer Webseite leider kaum Zeit. Dies möchten wir schon bald ändern. Zum Beispiel sollten die vielgelesenen Rundbriefe von Jürgen Kräffner besser zugänglich sein. Gut archiviert wären die Hintergrundartikel auch zu einem späteren Zeitpunkt auffindbar. In den letzten Jahren freuten wir uns immer auf den Moment, wo der fertig gedruckte Reiseflyer auf dem Tisch lag. Schon jetzt steht fest, dass wir andere Formen für die Begegnungen zwischen der Schweiz und Transkarpatien finden müssen. Die traditionelle Frühlingssingwoche zu CANTUS nach Uzhhorod mussten wir absagen, jedoch können wir mit einem Benefiz-Chorworkshop mit Emil Sokach und hoffentlich einigen Sänger:innen von CANTUS trotzdem ein musikalisches Erlebnis anbieten. Die grosse Resonanz für die Teilnahme zeigt die ungebrochene Solidarität mit den Menschen in der Ukraine. Die Schweizer Konzerttournee im Herbst führt CANTUS in 13 Schweizer Städte – neben dem musikalischen Genuss auch eine Möglichkeit der Begegnung. Als wirklich kleiner Verein möchten wir unser Netzwerk weiterentwickeln. Wir sind offen für eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die ähnliche Wege gehen. So hat sich zum Beispiel eine Kollaboration mit dem Literaturhaus Zentralschweiz ergeben: Die kleine ukrainische Bibliothek des Stanser Ukraine-Treffs hat uns inspiriert für eine zweisprachige Lesung mit der ukrainischen Autorin Eugenia Senik.

Am Beginn des neuen Vereinsjahrs steht ein grosses Trotzdem: Wir schliessen uns dem Tourneemotto von Hudaki an: «Stand with Ukraine». Wir werden versuchen, mit dem starken Netzwerk im Rücken unsere Partner:innen in der Ukraine weiterhin so zu unterstützen, dass sie ihre notlindernde Arbeit weiterführen oder sogar ausbauen können. Neben politischen und informativen Veranstaltungen baut das Netzwerk aber weiterhin auf das so zentrale kulturelle Leben. Symbolbild dazu war das Video aus einem Konzert von CANTUS in Uzhhorod: Auch die Dunkelheit nach einem Stromausfall vermochte den Gesang nicht zu unterbrechen.

Auch unsere langfristigen Projekte wie etwa den Obstgarten oder das Jugendgästehaus in Nyzhne Selyshche möchten wir trotz Krieg unbedingt weiterführen.

Wer Anliegen und Ideen hat, melde dies bitte der Geschäftsstelle oder einer Person des Vorstandes. Eure Vorschläge sind willkommen, wir freuen uns über jede Mitwirkung bei Aktivitäten von NeSTU!

Für Eure Unterstützung und Eure wertvollen Ideen danken wir Euch allen herzlich!

Schaffhausen und Stans, im Februar 2023



Ursula Stamm, Präsidentin NeSTU



Salome Stalder, Geschäftsstelle NeSTU Schweiz